

Münsteraner Erklärung zur Heimerziehung

– verabschiedet auf der Jahrestagung der Internationalen Gesellschaft für Heimerziehung (IGfH – FICE-Sektion Bundesrepublik Deutschland), am 4. Oktober 1985 in Münster/Westfalen

1. Heime sind Lebensort für 53000 Kinder und Jugendliche

In der Bundesrepublik Deutschland leben mehr als 53000 Kinder und Jugendliche in Kinder- und Jugendheimen, sozialpädagogisch betreuten Wohngruppen und ähnlichen Einrichtungen der Jugendhilfe. Das sind 53000 oft seit ihrer Kindheit belastete Einzelschicksale. Materielle, soziale und persönliche Probleme der Erwachsenen, die sich gegenwärtig verschärfen, sind der Grund, daß Kinder und Jugendliche nicht mehr in ihren Familien bleiben können. Diese Kinder und Jugendlichen dürfen nicht in die Situation kommen, Mängel der Erwachsenenwelt quasi stellvertretend ausbaden zu müssen. Weshalb auch immer junge Menschen außerhalb ihrer oft benachteiligten oder von ihrer Erziehungsaufgabe überforderten Familie aufwachsen müssen – sie sind auf gute Erzieherinnen und Erzieher und auf gute Lebensbedingungen in den Heimen angewiesen.

2. Die alten Klischees stimmen nicht mehr

Der Ruf „Holt die Kinder aus den Heimen!“ war im Anblick hospitalisierter Säuglinge und Kleinkinder mehr als berechtigt und notwendig. Der Aufbruch von Heimjugendlichen, Studenten, Wissenschaftlern und Teilen der liberalen Öffentlichkeit, der als „Heimkampagne“ vor 15 Jahren in die Geschichte der Jugendhilfe eingegangen ist, hat einen langwierigen und konstruktiven Entwicklungsprozeß in Gang gesetzt. Das Bild von den düsteren Heimmauern, den langen Fluren, dem Schlafsaal, von bedrückten Kindergesichtern und militärisch drillenden Erziehern darf in der Realität der Heime keine Grundlage mehr haben.

Heute wird eine Vielzahl unterschiedlicher Lebensorte – oft allzu vereinfachend – unter dem Begriff „Heimerziehung“ zusammengefaßt. Dazu gehören zum Beispiel:

- Kinderhäuser und Kleinstheime, in denen Kinder und Jugendliche mit Erwachsenen zusammen leben;
- Jugendwohngemeinschaften, in denen das Leben und die Entwicklung in der Gruppe der Gleichaltrigen im Mittelpunkt stehen;
- relativ selbständige Wohngruppen innerhalb eines Heimgeländes oder Außenwohngruppen im Verbundsystem;
- heilpädagogisch-therapeutische Einrichtungen, die besondere Schutz- und Erfahrungsräume bieten;